

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nun unterschied sich freilich die Armee, die jetzt, 1100 Bataillone, 11½ Millionen Streiter stark, zum letzten Kampf auszog, von Grund auf von jener, der Franz Grillparzer seinen Spruch zugerufen hatte. Das Heer der langdienenden Soldaten, an dessen Spitze FM. Graf Radetzky seine Siege gegen die Piemontesen erfochten hatte, war einem Volksheer oder — um einen für Österreich-Ungarn besser passenden Ausdruck zu gebrauchen — einem Völkerheer gewichen, dessen Wurzeln in die große Heeresreform nach Königgrätz zurückreichten. Damals, 1867 bis 1870, in den Jahren der dualistischen Umgestaltung des Reiches, des Überganges zum Parlamentarismus, des Aufstrebens der Nationalitäten, wurde das Heer der allgemeinen Wehrpflicht auf einem staatlichen Unterbau aufgerichtet, der mit den Fundamenten der meisten anderen großen Heere kaum mehr recht zu vergleichen war¹⁾.

Schon kostete es Mühe, Ungarn im Ausgleich 1867 überhaupt zur Anerkennung einer einheitlichen Armee zu bewegen. Man konnte ihm dieses Zugeständnis nur dadurch abkaufen, daß man gleichzeitig der Aufstellung einer besonderen Nationalmiliz, der ungarischen „Honvéd“, zustimmte. Folgerichtig mußten — aus Gründen der „Parität“ — sich auch die „im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder“ dazu bequemen, eine österreichische „Landwehr“ ins Leben zu rufen. Gab es auf diese Weise drei getrennte Heeresorganisationen, von denen mindestens die Honvéd als Sondereinrichtung gelten wollte, so sah sich das gemeinsame Heer überdies an drei Parlamente gewiesen, den österreichischen Reichsrat, den ungarischen Reichstag und die beiden getrennt beschickten „Delegationen“, und es hatte vor jeder dieser Körperschaften ein besonderer Ressortminister die militärischen Angelegenheiten zu ver-

¹⁾ Es ist selbstverständlich unmöglich, hier eine Bibliographie zur Geschichte der Wehrmacht Österreich-Ungarns im Zeitraum 1867—1914 zu geben. Neben den Gesetzen, Dienstvorschriften und Verordnungsblättern kommen vor allem in Betracht: A n g e r, Illustrierte Geschichte der k. k. österreichischen Armee (2. Aufl., Wien 1898 bis 1900); D a n z e r, Unter den Fahnen (Wien 1889); W r e d e (und S e m e k), Geschichte der k. u. k. Wehrmacht (Wien 1898—1903); K r i e g s a r c h i v, Sechzig Jahre Wehrmacht 1848—1908 (Wien 1908); Der Oberste Kriegsherr und sein Stab (Wien 1908); [K e r c h n a w e], Die Vorgeschichte von 1866 und 19?? (Wien 1909); Die Wehrmacht der Monarchie (Beilage zur Zeitschrift Reise und Sport, Wien, Juni 1914). — Über die Organisation unterrichten die Werke von G l ü c k m a n n, H u g o S c h m i d, W a l d s c h ü t z. Aus der wechselnden Perspektive des Einzelnen behandeln den in Betracht kommenden Zeitabschnitt militärischer Entwicklung die Denkwürdigkeiten von A u f f e n b e r g - K o m a r ó w (1920), C o n r a d (von diesem auch „Mein Anfang“, Berlin 1925), F ö d r a n s p e r g (1894), M o l l i n á r y (1905), W a t t m a n n - M a e l c a m p - B e a u l i e u (1903—1905), W e n t v. R ö m ö (1904).